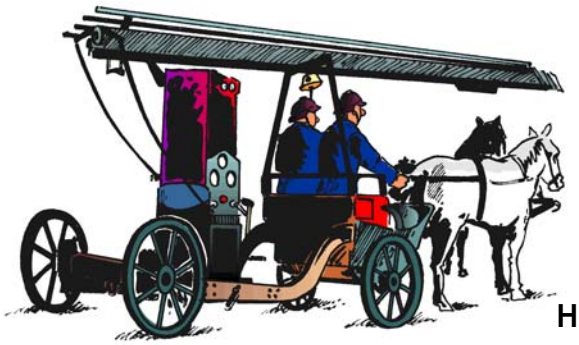
FEUERWEHRCHRONIK



Orden und Ehrenzeichen, Uniformen, Fahrzeuge, Helme, Museen, Gesetze, Chroniken, Personenwesen, Inventarisierung, Spritzen, Dokumentation, Feuerwehrverbände etc.

Hrsg.: Bernd Klaedtke und Michael Thissen

3. Jahrgang	25.06.2007	Nr. 3

Philatelie in der Feuerwehr

*** von Stefan Specht**

Allgemeines

Die Feuerwehr – Philatelie ist ein sehr kostspieliges Hobby und vor allen Dingen ein äußerst zeitaufwendiges Hobby. Wie bei allen Philatelisten vollzieht sich das Sammeln in zwei Stufen, die erste Stufe ist das bloße Anhäufen von philatelistischen Belegen, früher oder später fragt der Sammler sich: „Was ist eigentlich auf dieser Marke abgebildet?" Wenn man sich diese Frage gestellt hat, hat man die zweite Stufe erreicht, nämlich das seriöse Sammeln.

Und dieses ist, wie schon gesagt, Kosten- und zeitaufwändig. Wenn man 10 € für sein Hobby ausgegeben hat, schlägt der philatelistische Beleg vielleicht mit 1,50 € zu Buche, der Rest sind Ausgaben für Fachliteratur und ähnlichem, dieses zum ersten.

Dienst am Nächsten: Freiwillige Feuerwehr, Ausgabe vom August 2002, Bundesrepublik Deutschland; Eckrandstück

Zum zweiten ist der Begriff „Briefmarkensammler" irreführend, man sammelt philatelistische Belege wie Ersttagsbriefe, Bedarfspost, Postkarten usw.. Ich hatte die Gelegenheit beim diesjährigem Treffen des polnischen Briefmarkenverein "Brandschutzwesen" im Zentralen Feuerwehrmuseum Myslowice teilzunehmen. Bei diesem Treffen wurde die Zahl der seriösen Feuerwehr – Briefmarkenausgaben mit 3.900 Stück weltweit angegeben. In dieser Zahl sind nur Briefmarken mit einem direkten Feuerwehrbezug, ohne die Ausgaben, die wegen eines Hurricane, Tsunami, Vulkanausbruches oder einer anderen Naturkatastrophe emittiert wurden. Es wird immer wieder in den zwei deutschen Feuerwehr–Briefmarkenvereinen, darüber diskutiert, ob z.B. Hochwasserbriefmarken dazu gehören oder nicht. Meiner Meinung gehören diese dazu, weil bei solchen Schadenslagen die Feuerwehr immer als erster Helfer vor Ort ist.

Winston Spencer Churchill Gedenkmarke vom 24.01.1966 Montserrat (Karibik). Im Hintergrund sieht man das brennende London nach einem deutschen Fliegerangriff, insbesondere die vom Feuerschein umhüllte St. Paul Kathedrale

Zudem gibt es Briefmarken, oft aus dem karibischen und pazifischen Raum, die Kriegsereignisse dokumentieren. Auf diesen Briefmarken sind dann auch sehr oft im Hintergrund brennende Gebäude und ähnliches zu sehen. Dieses wiederum führt dazu, dass man markante nationale Gebäude auf Briefmarken sammeln kann, die einem Kriegsbrand zum Opfer fielen (z.B. Reichstag in Berlin, Frauenkirche in Dresden) sowie

Colorierte Postkarte des Brandes der Michaeliskirche in Hamburg (05.06.1906)

natürlich auch Brände in Friedenszeiten (St. Michaelis Kirche in Hamburg). Weiterführend kann man auch Briefmarken der Opfer eines Unglückes oder einer Großschadenslage sammeln, wie zum Beispiel Grace Kelly, Lady Diana Spencer (beide Verkehrsunfälle) und der ehemalige UN–Generaldirektor Dag Hammarskjöld (Flugzeugabsturz). Eine weitere Möglichkeit sind Briefmarken mit Flugzeugen oder Schiffe, die einem Brand zum Opfer fielen. Hier wäre z.B. eine französische Briefmarke zu nennen, mit einem Abbild genau der Concorde, die in Paris abstürzte. Durch die Registriernummer des Flugzeuges auf der Briefmarke ist diese genau zu identifizieren.

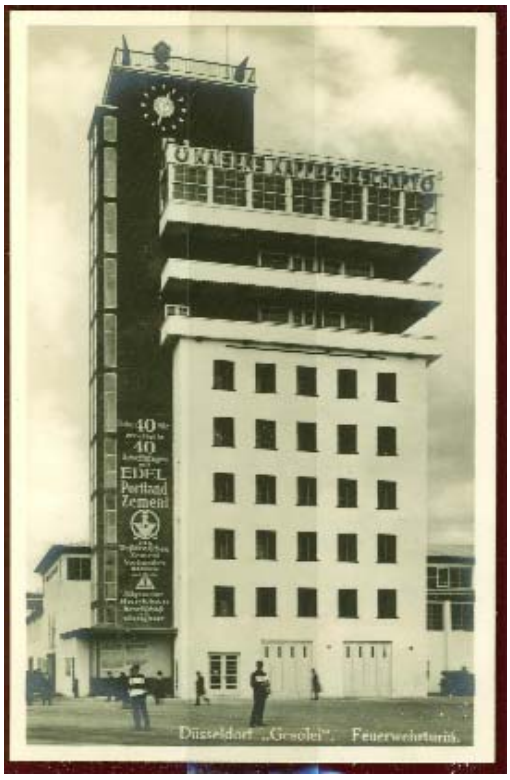
Außer Briefmarken gibt es unendlich viele Postkarten, Ansichtskarten. Diese zeigen bildlich alle Arten von Großschadenslagen wie Großbrände, Sturmkatastrophen, und ähnliches, sowie auch Feuerwehrjubiläen und Verbandstagungen. Und ab hier wird es für einen seriösen Sammler interessant, es ist zum Beispiel mit einigem Aufwand möglich das Feuerwehrwesen der Rheinprovinz und des Landes Nordrhein–Westfalen auf diese Art und Weise darzustellen. Bis ca. 1950 war es üblich alle wichtigen Ereignisse wie Feuerwehrverbandstagen, Jubiläen, Übergaben von Löschgerät aller Art für die Nachwelt zu fotografieren und damit zu belegen. Hauptgrund, für diese unglaublich hohe Anzahl von Postkarten und Ansichtskarten, ist wohl die Tatsache, dass erst während des Wirtschaftswunderzeit die meisten Haushalte einen Fotoapparat angeschafft haben. Hin und wieder werden aber heutzutage auch noch Ansichtskarten von Großschadenslagen aufgelegt und verkauft. In meiner Sammlung befindet sich eine Serie von fünf Ansichtskarten des Elbehochwasser 2002 in Dresden. Davor, wie gesagt, blieb einem nur die Möglichkeit, Postkarten und Ansichtskarten von diesem oder jenem Ereignis zu kaufen welches einen interessierte. Wegen der ungeheuren Masse des Materials tritt hier, eine der wichtigsten Grundsätze der Philatelie in Kraft. Und dieser lautet: **Weniger ist mehr!**

Man sollte sich in diesem faszinierenden Sammelgebiet nochmals spezialisieren und das Ziel nie aus den Augen lassen, sonst verliert man sich in der Masse und kann keine vernünftige und aussagekräftige Sammlung zusammen tragen.

Ansichtskarte eines Hochwasser in meiner Geburtsstadt Nassau / Lahn. Dort kam es im Sommer 1911 zu einem Wolkenbruch und der, durch den Ort fließende, Mühlbach konnte die Wassermassen nicht aufnehmen, so dass die Hauptstrasse überflutet wurde.

Ansichtskarte von Linz am Rhein anlässlich der 25. Verbandstagung des Provinzial-Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz 1921

Ein Händler von Postkarten und Ansichtskarten bietet zur Zeit, nicht weniger als 56 verschiedene Postkarten des Hamburger Michelbrandes an. Wenn man dann daran denkt, dass diese in schwarzweiß und die gleiche Menge in colorierten Postkarten gibt, sind wir schon bei 112 Karten. Und es gibt keine Garantie dafür das, das alle sind. Also, 112 Postkarten von "nur" einem Kirchenbrand, dann gewinnt man eine Vorstellung davon wieviele Postkarten eines Hochwassers es z.B. in Köln geben könnte.



Ansichtskarte mit Turm und Feuerwache auf der Düsseldorfer GESOLEI (Gesellschaft für Gesundheit und Leibesübungen) - Ausstellung 1928. Ein schöner Beleg dafür, dass bei den Postkarten-Händlern nicht alles bei "Feuerwehr" einsortiert worden ist. Gefunden habe ich die Postkarte unter "Düsseldorf".

Diese Spezialisierung kann, wie schon gesagt, so aussehen das man sich ein Gebiet wie Westfalen oder das Rheinland heraus sucht und dann gezielt sammelt. Nordrhein–Westfalen ist wahrscheinlich für einen einzelnen zu umfangreich. Ich bin jetzt 27 Jahre Sammler und habe mich auf philatelistische Belege der Feuerwehr der Jahre 1933 bis 1945, Luftschutz und Rhein/Lahn–Hochwasser spezialisiert. Außerdem habe ich gute Sammlerkontakte nach Polen. Deswegen habe ich noch eine umfangreiche polnische Länder–Feuerwehrsammlung. Ausländische Kontakte sind obligatorisch und lassen sich zum Glück, auch gar nicht vermeiden. Diese bestätigen im übrigen auch das Postkarten- und Ansichtskartenphänomen. Mein Kontaktmann in Luxemburg glaubt z.B. nicht daran, dass man eine komplette Luxemburg–Feuerwehr–Ländersammlung in einer Generation zusammentragen kann. Außer der Lektüre von Auktionskatalogen sollte man alle vier philatelistische und die drei wichtigsten Feuerwehrfachzeitschriften lesen. Dieses bedeutet nicht nur, dass man viel Zeit investiert, sondern auch viel Platz benötigt. Die Sammlung des ehemaligen Brandamtsrates F.-Theodor Spiegel aus Iserlohn beträgt 123 Aktenordner, die Sammlung des Vorsitzenden der Sammlergilde St. Florian, Harald Pohl in Essen, ist nicht viel kleiner. Die "Spiegel"-Sammlung wurde vom vfdb aufgekauft und dem Deutschen Feuerwehrmuseum in Fulda zur Verfügung gestellt.

Was sammelt man?

Wenn man sich innerhalb der Feuerwehr-Philatelie für ein Thema entschieden hat und mit dem Sammeln loslegt, merkt man schnell, dass die ganze Bandbreite der Philatelie vertreten ist. Das fängt mit der Vorphilatelie, Briefe vor der Einführung der Briefmarke, an. Bitt- und Bettelbriefe

aus dieser Zeit findet man eigentlich recht selten und sind dann dementsprechend teuer. Mit diesen Briefen erbat man sich Spenden und Sachleistungen für die Opfer eines Brandes, meistens von Stadtbränden. In diesen Briefen wollten meistens die Stadtväter der betroffenen Gemeinden, für einen gewissen Zeitraum, von den Steuern befreit werden. An dieser Stelle merkt man, sollte es zu meinem Thema dazugehören, muss man sich Kenntnisse in altdeutscher Schrift und Sütterlin aneignen. Oder man hat einen Freund oder Bekannten, der im Katasteramt arbeitet und einem mit seinen Kenntnissen weiterhilft. Siegelmarken an sich gehören noch nicht so lange als eigenständiges Sammelgebiet zur Philatelie obwohl es über 70 Jahre üblich war Briefumschläge damit zuzukleben. Wegen der Masse muss man sich hier genau an seinen persönlichen Leitfaden halten, alle Behörden und Firmen in Deutschland hatten ja ihre eigene Siegelmarken.

Zudem gibt es Briefmarken gezähnt oder geschnitten, Freimarken, Sondermarken mit und ohne TAB (bedruckte Bogenränder), Kleinbogen, Blocks, Zuschlagsmarken, Zwangszuschlagsmarken, Briefmarken mit POL-Lochungen, Überdruckmarken, Automatenmarken, EDV-Marken, Personalisierte Briefmarken, Fehldrucke, Rollenmarken, Schwarzdrucke, Plisterdeckel, Markenheftchen, Vignetten und Briefmarken der privaten Postanstalten. Freimarken sind Briefmarken die nur der Frankatur dienen, also anders wie bei Sondermarken auf nichts bestimmtes, wie ein Jahrestag oder Ereignis hinweisen. Außerdem werden sie oft, wenn auch mit aktuellen Portoangaben und Farbe neu aufgelegt.

Siegelmarke der Feuerspritzenfabrik Beduwe in Aachen

Siegelmarke der Berufsfeuerwehr Aachen

In der Feuerwehr-Philatelie gibt es bisher nur eine Freimarken-Ausgabe aus El Salvador. Diese ist aus dem Jahr 1893 und damit auch die älteste Feuerwehrmotiv-Briefmarke der Welt. Etwas anderes sind Sondermarken, diese zeigen dann alles was das Feuerwehrherz begehrt. Meistens sind es Einsatzfahrzeuge welche in diesem Land gebräuchlich sind und auf ein bestimmtes Ereignis, wie z.B. das Jubiläum des nationalen Feuerwehrverbandes hinweist. Viele afrikanische Länder bieten ihre Ausgaben gezähnt oder geschnitten an (müssen mit einer Schere aus dem Bogen geschnitten werden, falls man damit einen Brief frankieren will). Diese Briefmarken werden oft in Kleinbögen oder Blöcken aufgelegt. Bei Kleinbögen ist es immer mehrmals die gleiche Marke während bei Blöcken verschiedene Marken und das Motiv sich auch auf den Rand erstreckt. Auch gibt es Briefmarken mit sogenannten TAB`s oder Allongen. Dieses sind Leerfelder, meistens mit privaten Zudrucken. Zuschlagsmarken sind Briefmarken auf deren Frankaturwert ein gewisser Prozentsatz erhoben wird um es einem Hilfsfond, z.B. für Hochwassergeschädigten oder für den Aufbau nach einem Erdbeben oder einer Brandkatastrophe (Schweiz, Wiederaufbau der Kapellbrücke in Luzern), zuzuführen.

Zwangszuschlagsmarken haben keinen Frankaturwert, sondern müssen auf einem Brief oder Postkarte (über einen längeren Zeitraum) zur Briefmarke hinzu geklebt werden. Deren kompletter Wert wird einem Fond zugeführt um bestimmte Angelegenheiten zu finanzieren. Den älteren Kameraden werden noch mit Sicherheit die sogenannten Notopfer Berlin-Marken (Wohnungsbaumarken) aus der Nachkriegszeit geläufig sein. Solche Zwangszuschlagsmarken gibt es häufig

Sondermarke aus Österreich mit einem Tab

Schwarzdruch aus Österreich

Personalisierte Briefmarken aus Österreich. Die Marken zeigen eine DL auf einem KRUPP - Fahrgestell der Berufsfeuerwehr Essen (Nordrhein-Westfalen, Deutschland). Eine von vielleicht 30 seriösen Ausgaben von ca. 200 personalisierten Briefmarken.

auf dem Balkan beziehungsweise die ehemaligen jugoslawischen Staaten finanzieren oder unterstützen mit dieser Art von Marken das Rote Kreuz oder ihre nationalen Feuerwehrverbände. Bei POL-Lochungen ist das Bild der Briefmarke durchstochen. Vor dem Ersten Weltkrieg haben Versicherungen und Feuerwehrgerätehersteller ihre Portoware mit einem Firmenkürzel durchstochen um einen Diebstahl durch Mitarbeiter vorzubeugen. Überdruckmarken sind im Prinzip das gleiche wie Zuschlagsmarken. Nur werden hier schon vorhandene Briefmarken mit dem Grund und der Spendenhöhe (z.B. Hochwasserhilfe und Spendenhöhe) bedruckt. Automatenmarken werden, wie der Name schon aussagt, an Automaten gezogen, wobei man den Wert selbst bestimmt. Bisher ist mir nur eine Automatenmarke aus Portugal bekannt, diese zeigt einen KTW der Feuerwehr auf einem VW Bus Typ 1. Aus den Vereinigten Staaten (bald auch aus anderen Ländern) kommen sogenannte EDV-Marken. Man loggt sich bei der Postverwaltung ein, gibt sein bevorzugtes Motiv ein, und druckt es auf seinem PC zu Hause aus. Weil dies in meinen Augen nicht seriös ist, kann ich nur davon abraten.

Genau so verhält es sich mit den sogenannten personalisierten Briefmarken, man sendet ein Bild an die österreichische Postverwaltung und lässt die Briefmarken in kleiner Auflage drucken. Ich hätte, z.B., am meinem 25-jährigem Dienstjubiläum solche Briefmarken drucken lassen können. Bei Fehldrucken fehlt eine Farbe oder beim Druck hat sich etwas verschoben. Im Sammelgebiet "Freistaat Danzig" gibt es eine Briefmarke bei der die Druckplatte beschädigt wurde. Auf dieser Briefmarke ist eine Kogge als Motiv und durch die Beschädigung der Druckplatte scheint es, als ob diese Kogge brennen würde. Diese Briefmarke heißt auch "Kogge im Feuer". Rollenmarken sind Massenware, früher gab es in den Postämtern Abzugsgeräte mit Briefmarken auf Rollen. Auf diesen Rollen waren 1.000 Briefmarken enthalten, die man schnell verarbeiten konnte. In Deutschland gab es eine Rollenmarke im sogenannten "Unfallverhütungssatz" die zum Motivgebiet Feuerwehr gehört. Bei sogenannten Schwarzdrucken werden die normalen (farbigen) Briefmarken nochmals gedruckt (schwarz/weiß) und an die Sammler verkauft, damit die Postverwaltungen noch mehr Geld verdienen können. Briefmarken werden in Deutschland in 10er Bögen und diese Bögen in Päckchen zu hundert Stück an die Postämter/Agenturen ausgeliefert. Diese Päckchen haben jeweils auf der Unterseite und Oberseite ein neutrales Blatt Papier und werden durch Papierbänder zusammen gehalten. Auf diesen Papierbänder ist die Ausgabe (Motiv), Porto und Erstausgabetag vermerkt. So etwas nennt man Plisterdeckel, in Deutschland gehören drei Stück (Hochwasser 1997, Hochwasser 2002,

Freimarke aus dem Freistaat Danzig. Sogenannte "Kogge im Feuer"

Fehldruck (Passverschiebung) eines Portowertes einer polnischen Briefmarke anlässlich einer CTIF - Tagung in Warschau

Vignette von der Jahresschau 1935 “Der Rote Hahn” in Dresden

Briefmarke der Firma Post Modern zum 130-jährigem Bestehen der Feuerwehr in Dresden

Freiwillige Feuerwehr 2002) zum Sammelgebiet. Wenn man viel schreibt oder in einer ländlichen Gegend wohnt und nicht so oft zur Post kommt, kauft man sich Markenheftchen. In diesen Markenheftchen sind meistens zwischen zehn und zwanzig Briefmarken vorrätig. Oft wird in diesen Markenheftchen geworben, hauptsächlich Versicherungen die auch Brandversicherungen anbieten. In vielen Ländern, hauptsächlich im anglikanischem Sprachraum, nennt man diese auch Prestigebooklets. Kommen in diesen Ländern Feuerwehr-Motiv-Briefmarken heraus werden diese Marken und das jeweilige Landesfeuerwehrsystem in diesen Booklets beschrieben.

Außerdem gibt es Vignetten. Vignetten sind Briefmarkenähnliche Aufkleber die für einen Verbandstag oder ähnliches werben. Zwischen 1870 und 1950 waren Vignetten äußerst populär und sind auf Belegen dieser Zeit auch dementsprechend häufig. Bei den Niederländern gab es eine zeitlang sogenannte Brandkastenversicherungsmarken. Diese wurden auf Wertbriefe und/oder Pakete verklebt, die mit Schiffen nach Übersee gingen und sehr wichtig waren. Post, die mit diesen Marken frankiert waren, wurden in speziellen feuer- und wasserfesten Schiffstresoren befördert. Sollte das Schiff einmal untergehen, trieb der Tresor auf, so dass der Tresor später einmal geborgen werden konnte. Vorausgesetzt man fand ihn.

In Polen, war es im Ersten Weltkrieg üblich, dass die Feuerwehr die Post austrug . Zumindestens ist die Postbeförderung durch die Feuerwehr für die Zeit in Warschau und Lodz nachweisbar. Durch die Novellierung des Postgesetzes gibt es in Deutschland Private Postanstalten die für ihre Region Briefmarken herausbringen, damit ist es natürlich möglich die Feuerwehrhistorie eines bestimmten Gebietes zu belegen.

Manchmal überrascht es mich wieder wie viel Bedarfspost der Feuerwehren mittlerweile über die Privaten Postanstalten abgewickelt wird. In den 90ziger Jahren gab es zu Werbezwecken sogenannte Portocards, das sind kleine Heftchen mit einer Briefmarke darin, um sich über eine Firma und ihr Produkt zu informieren. Mir persönlich ist keine Portocard zum Thema Feuerwehr bekannt, was aber nicht heißen soll das es keine gibt. Für Brandversicherungsfirmen ist es auf alle Fälle denkbar.

Ersttagsbrief der DDR anlässlich der Ausgabe “Feuerwehr-Löschfahrzeuge” von 1987

Briefmarken werden durch Stempel entwertet. Dadurch verhindert die Post den mehrmaligen Gebrauch einer Marke und zeigt, durch den Ortsnamen, an woher sie kommt. Ein Poststempel muss immer den Ortsnamen mit Postleitzahl und Datum beinhalten. Man unterscheidet Cachet oder Nebenstempel, Ersttagsstempel, Sonderstempel, Maschinen- und/oder Freistempel, Werbestempel und Postbeförderungsstempel. Ein Cachet oder Nebenstempel erfüllt nicht die Voraussetzungen eines Poststempels, weil sie a) von privater Natur sind und b) oft nicht den Ortsnamen mit Postleitzahl und Datum tragen. Sie haben immer eine propagandistische Wirkung, bewerben sie doch die CTIF-Wettkämpfe in Berlin 1996 oder haben Slogans wie “Keine Streichhölzer in Kinderhände”.

Jede Briefmarke hat einen Erstausgabetag und zu diesem Tag gibt es denn sogenannten Ersttagsstempel. In diesem Stempel wird in Wort, und oft auch im Bild, Bezug auf den Ausgabebanlass genommen. Ähnlich verhält es sich mit dem Sonderstempel. Nur liegt dem kein Erstausgabetag zu Grunde sondern ein Ereignis wie “Tag der offenen Tür” oder ein Feuerwehrjubiläum. Maschinen- und/oder Freistempel sind reine Bedarfspost.

Automatische Stempelmaschinen kommen dort zum Einsatz wo viel Post anfällt oder bearbeitet wird. In den Briefzentren werden, über einen längeren Zeitraum, Stempeleinsätze wie z.B. “Helft den Hochwassergeschädigten 2002” geführt und damit alle Postsachen gestempelt, während z.B. bei den Berufsfeuerwehren Freistempel geführt werden. Diese Stempel haben einen Werteindruck und bewerben in der Werbefahne sich selbst oder irgendwelche Aktionen wie z.B. “Rauchmelder retten Leben” der Berufsfeuerwehr Berlin. Zu dieser Art von Freistempel gehören auch die sogenannten Werbestempel. In den seltensten Fällen liegen das Postamt und das Feuerwehrgerätehaus räumlich eng zusammen. Feiert eine Feuerwehr ihr Fest und setzt einen Sonderstempel ein, so wirft man diesen, in den eigens dafür aufgestellten Briefkasten, und transportiert die eingeworfene Post mit einem Feuerwehrfahrzeug zum Postamt oder Agentur und setzt in den meisten Fällen einen Postbeförderungsstempel ein. Dieser enthält meistens ein Bild des Fahrzeuges welches den Transport durchführte und einen Begleittext wie “Postbeförderung durch LLG vom Feuerwehr-Gerätehaus Lahnstein Nord zum Postamt Niederlahnstein”. Mit diesem Stempel kann man den Umsatz von Schmuckbriefen leicht verdoppeln, weil die meisten Sammler diesen mit und ohne Postbeförderungsstempel sammeln um ihre Sammlung zu komplettieren.

Die dritte Säule des Sammelns beinhaltet die Träger der Postwertzeichen und Stempel. Das sind vorphilatelistische Belege, Ganzsachen, Ersttagsbriefe, Schmuckbriefe, Post- und Ansichtskarten, Frachtbegleitbriefe, Katastrophenpost, Einzahlungsbelege, Numisbriefe, T-Card Briefe, Aerogramme, Streifbänder, Maximumkarten, Einladungskarten, Grußkarten, Feldpost, Ersttagsblätter, Erinnerungsblätter und Telegramme. Ganzsachen sind Briefe und Postkarten mit eingedrucktem Wertzeichen und mit einem Bildteil

Brief mit Maschinenstempel “Mütter verwahrt die Zündhölzer”, Frankfurt / Main von 1944. Der Brief ist für Feuerwehr – Philatelisten in zweierlei Hinsicht interessant. Zum ersten durch den Brandschutzstempel und zum zweiten durch die Überarbeitung durch die Post. Wenn ein Brief aus dieser Zeit mit einer Nachsendeadresse versehen wurde, ist das Haus bei einem Bombenangriff zerstört oder zumindestens so beschädigt worden das es unbewohnbar war. Ein schöner Beleg dafür was man alles aus einem Briefkuvert “lesen” kann.

Schmuckbrief mit Sonderstempel zum Anlass des 110-jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Jüterborg in der ehemaligen DDR

auf der Vorderseite. Ersttagsbriefe werden am Erstausgabetag einer Briefmarke herausgegeben und bilden mit Briefmarke und Ersttagsstempel eine Einheit. Schmuckbriefe sind Kuverts, die man sich dekorativ bedrucken lassen, mit einer Briefmarke bekleben und einem Sonderstempel abstempeln lassen kann. Post- und Ansichtskarten kennen wir alle. Diese haben auf der Vorderseite eins oder mehrere Bilder mit der Ansicht des Feuerwehrgerätehauses, Fahrzeugen und/oder anderes Gerät oder Abbildungen von Großschadenslagen wie Großbrände, Hochwasser und ähnliches. Frachtbegleitbriefe waren und sind bis heute noch gebräuchlich. Früher waren diese äußerst dekorativ und haben fast immer das Firmengelände und Produkte der Firma gezeigt. Heute sind Frachtbegleitbriefe die einzige Möglichkeit sich über die Leistung einer TS oder einer Handdruckspritze zu informieren und sind für Feuerwehrhistoriker auch dementsprechend interessant. Katastrophenpost beinhaltet Briefe und Postkarten, die eine Katastrophe mehr oder weniger beschädigt überstanden haben. Am bekanntesten sind Brieffragmente, die man nach der Explosionskatastrophe der LZ 129 “Hindenburg” in Lakehurst/New York geborgen hatte. Solche Belege sprengen aber die finanziellen Möglichkeiten des Ottonormalsammlers, liegen diese doch bei ca. 10.000 Euro. Sollte man solch einen Beleg in seiner Ausstellungssammlung haben, ist einem eine Goldmedaille immer sicher.

Einzahlungsbelege wurden früher immer mit der Post zugeschickt und man konnte den Betrag bei der Post einzahlen. Dafür bekam man einen Abschnitt der Karte als Quittung. In manchen Ländern werden nicht nur Briefmarken, sondern auch Münzen und Medaillen zu einem besonderen Anlass wie z.B. Jubiläum des Nationalen Feuerwehrverbandes herausgegeben. Solche Münzen werden gerne in Briefumschläge eingearbeitet, die Umschläge aufwendig bedruckt und als Numisbriefe teuer an die Sammler verkauft. Desgleichen verhält es sich mit so genannten T-Card Briefe. Bei diesen sind es halt Telefonkarten. Glücklicherweise gibt es nur zwei Stück davon. Aerogramme sind Luftpostbriefe aus einem besonders leichtem Papier um die Transportkapazitäten der Fluggesellschaften zu erhöhen. Diese sind auch meistens aufwendig bedruckt und zeigen oft nationale Themen wie z.B. das Regierungsviertel von Kuala Lumpur (Malaysia) mit Feuerwache, Designarbeiten (Feuerlöscher) aus Großbritannien und Feuerwehrfahrzeugen aus Nordkorea. Bisher sind mir auch nur die drei Aerogramme für unser Motivgebiet bekannt. Mit Streifbändern wurden früher Zeitungen verschickt. Diese Zeitungen wurden zusammen gerollt und über diese Rolle wurden die Streifbänder gezogen. So auch Fachzeitschriften für die Feuerwehr. Diese Streifbänder sind wegen Absender und den Adressaten für uns interessant.

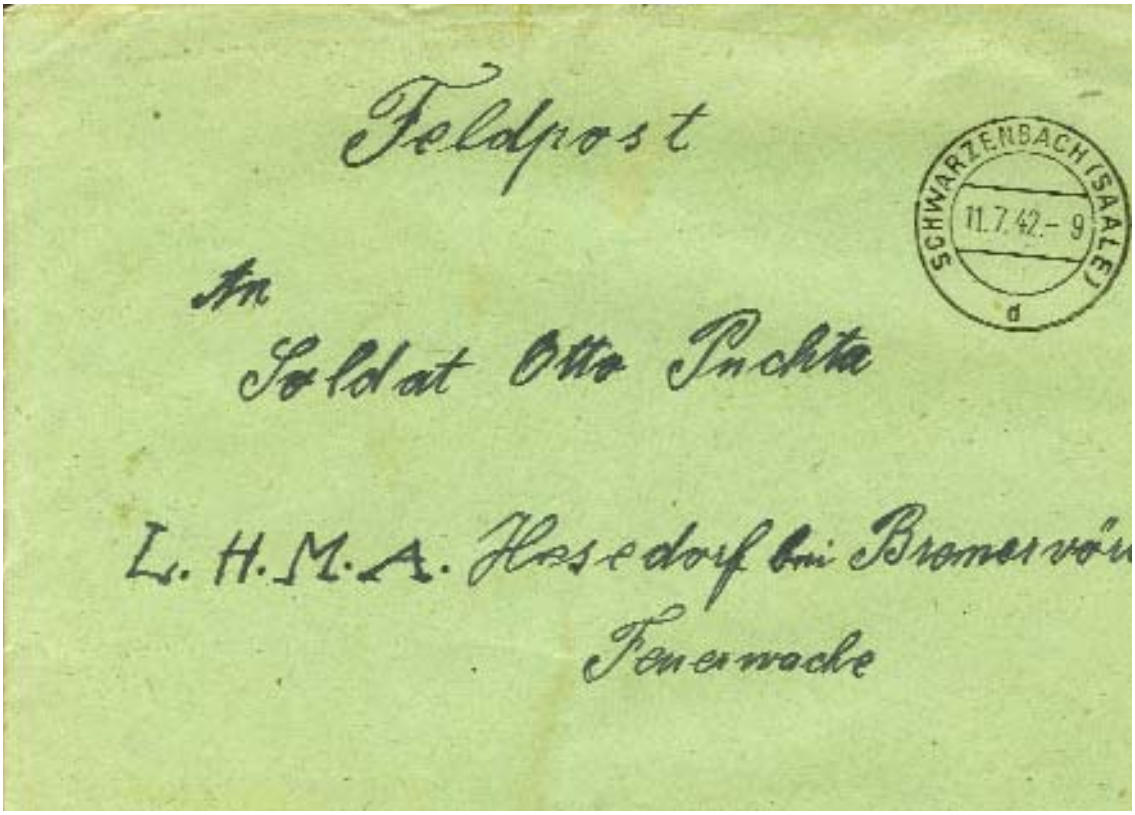
Bei Maximumkarten müssen die Postkarte, Briefmarke und Sonderstempel eine bildliche Einheit bilden. Also, es gibt in Deutschland eine Briefmarke mit einem TLF auf Magirus-Rundhauber, dann sucht man sich eine Postkarte mit Magirus

Vorder- und Rückseite von Einzahlungspostkarten. Diese Postkarten wurden als Rechnung für eine Feuerwehrfachzeitschrift verschickt. Den Betrag konnte man im Postamt einzahlen und man bekam einen Abschnitt als Quittung.

Katastrophenbeleg des Luftschiffes LZ 129 "Hindenburg" aus Lakehurst, 1937

TLF und lässt sich diese mit einem Sonder- oder Ersttagsstempel (auf dem ein TLF auf Magirus-Rundhauber abgebildet ist) abstempeln und man hat die perfekte Maximumkarte. Einladungskarten hat es früher oft gegeben und heutzutage gibt es sie vereinzelt auch noch. Im Kaiserreich und Weimarer Republik wurde damit zu Übungen, Versammlungen und Feiern eingeladen. Auch war es üblich, nach Großbränden, die Honoratioren der Stadt und die Chefs der benachbarten Feuerwehren zur Besichtigung der Brandstelle einzuladen. Bei der Lahnsteiner Feuerwehr ist es bis zum heutigen Tag üblich das, die Vorstandsmitglieder und der Vergnügungsausschuß, zur Teilnahme an den jeweiligen Sitzungen per Karte eingeladen wird. Zu den jeweiligen Festen wie Ostern und Weihnachten werden gerne Grußkarten, mit Feuerwehrmotiven versandt. In Polen bietet z.B. der Verband der Freiwilligen Feuerwehren eine ganze Palette von Grußkarten an.

Während den beiden Weltkriegen wurden spezielle Formationen für den Brandschutz der militärischen Liegenschaften geschaffen. Im Ersten



Feldpostbrief an einen Angehörigen der Militärfeuerwehr der Luftmunitionsanstalt Hesedorf bei Bremervörde

Weltkrieg waren es die Festungsfeuerwehren und im Zweiten Weltkrieg die Feuerlöschregimenter. Von beiden Weltkriegen gibt es auch dementsprechende Feldpost über die man sich verständigen konnte. Über die Feldpostnummer und Datum ist es für einen Spezialisten möglich den Standort und eventuelle Einsätze der Kompanien zu rekonstruieren. Auf sogenannten Ersttagsblättern sind neben Briefmarke und Ersttagsstempel, Informationen wie Druckverfahren, Papierart und Grund der Ausgabe enthalten. Erinnerungsblätter sind von der Art her gleich, nur von Privatpersonen aufgelegt, während Ersttagsblätter amtlich sind. Früher wurden bei Großbränden die benachbarten Feuerwehren per Telegramm (wie die Hamburger Feuerwehr zum Brand des Schweriner Schlosses) zu Hilfe gerufen. Solch ein Beleg wäre, in einer regional begrenzten Sammlung, ein Highlight.

Auf großen Messegeländen gab es früher häufig eigene Postämter, die sämtliche postalische Leistungen angeboten haben. Eine dieser Leistungen waren Einschreibebriefe mit speziellen Einschreibezettel wie z.B. die „INTERSCHUTZ“–Ausstellungen in Hannover, wo die Art der Messe auf den Einschreibezetteln ersichtlich waren.

Natürlich kann jeder sammeln was er will. Viele sammeln noch Zigarettenbilder, Notgeld, Kaffeerahmdeckel, Dokumente und Telefonkarten nebenher. Telefonkarten sind teuer und werden praktisch nicht mehr gesammelt. Ich persönlich kenne nur noch einen aktiven Sammler von Telefonkarten in Holland. Meiner Meinung nach ist es nicht nur eine Frage des Geldes, sondern auch eine Sache des Lagerplatzes, den man zur Verfügung hat. Das beschränkt auch Art und Umfang einer Sammlung. Während meine Kaffeerahmdeckel nur wenig Platz wegnehmen, sieht es bei Uniformen und ähnlichem schon wieder anders aus.

Mit wem sammelt man?

Jeder kann sammeln wie und mit wem er will. Natürlich auch alleine und in seinem stillen Kämmerchen. Davon muss ich jedoch dringend abraten, weil er so nicht an wichtige Informationen heran kommt. In Deutschland gibt es zwei verschiedene Briefmarkenvereine, die sich mit der Feuerwehr befassen. Das ist die Sammlergilde St. Florian, Essen und die MAG Feuerwehr im BDPH (Bund Deutscher Philatelisten). Beide Vereine treffen sich regelmäßig um Informationen und Material auszutauschen. Die Sammlergilde zweimal im Jahr auf der Hauptfeuerwache in Essen und die MAG einmal im Jahr, dafür mehrtägig und abwechselnd in ganz Deutschland. Jeder der beiden Vereine bringt einen Rundbrief heraus, die MAG vierteljährlich und die Sammlergilde halbjährlich.

Sammlergilde St. Florian, Essen

Ist von beiden Vereinen die aktivere. Die Gilde wurde am 04.05.1971 von Bernhard Kerkhoff und Harald Pohl in Essen gegründet. Seit ihrer Gründung stellte die Gilde während jeder INTERSCHUTZ (ausser 2005) und am “Tag der offenen Tür” der Berufsfeuerwehr Essen aus. Auch wurden die Sammlungen in Holland, Lahnstein (Rheinland-Pfälzischer Feuerwehrtag 1987) und im Umland von Essen ausgestellt. Außerdem wurden von der Sammlergilde 17 Sonderstempel, 7 Nebenstempel, 2 Ganzsachen, 5 personalisierte Briefmarken und unzählige Schmuckumschläge herausgebracht. Das Leben und Wirken des Namenspatron wurde erforscht und ein Telefonkartenkatalog sowie ein Katalog über personali-

Tauschtag der Sammlergilde St. Florian im Planspielraum der Berufsfeuerwehr Essen

sierte Briefmarken mit Feuerwehrmotiven veröffentlicht. Des weiteren Veröffentlichungen von Artikeln in Tages- und Fachpresse.

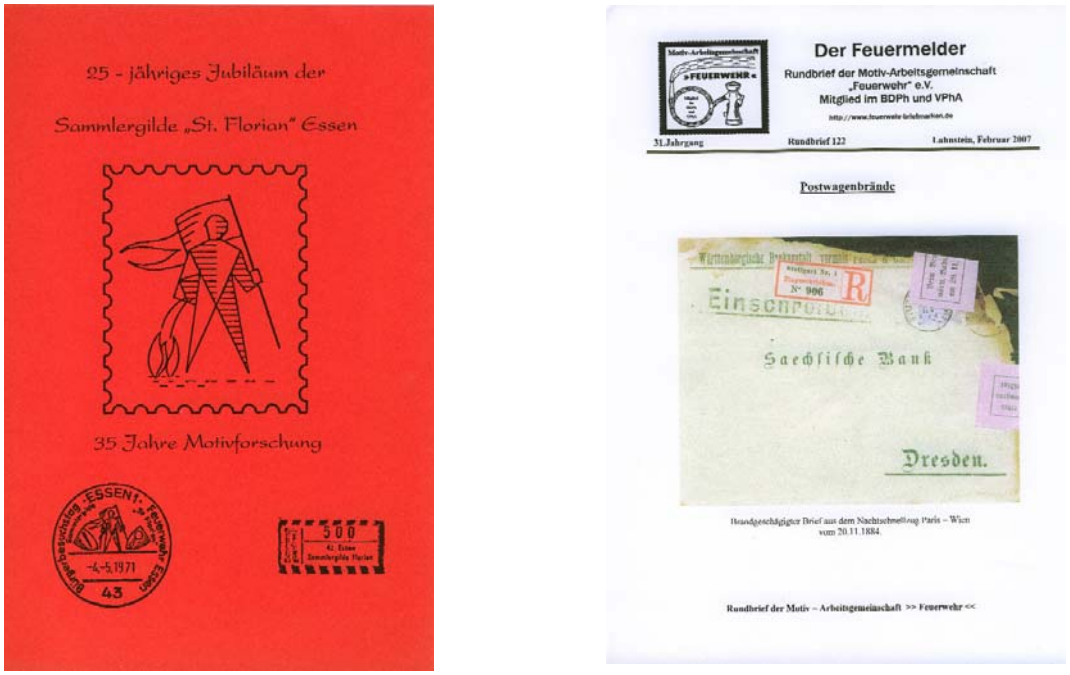
MAG Feuerwehr im BDPh

Am 11.09.1975 in Wiesbaden gegründet. Durch Ihren Status als Motivarbeitsgruppe im BDPh bietet sie all ihren Mitgliedern sämtliche Vergünstigungen des Sammelns, wie Fälschungsschutz, an. Vereinsleistungen sind Auktionen, der Rundsendedienst sowie der Rundbrief mit Info-, Brief- und Neuheitenmeldungen, Beratungen bei Ausstellungen und das zur Verfügung stellen von Belegen. Zudem wurden von MAG 4 Sonderstempel, 1 Absenderfreistempel, 6 Ganzsachen sowie 1 personalisierte Briefmarke veröffentlicht. Außerdem hat der Verein eine Website www.feuerwehr-briefmarken.de

Kontaktadressen

Sammlergilde St. Florian
Harald Pohl
Eiserne Hand 13
45139 Essen
Telefon 0201 - 22 53 14

MAG Feuerwehr
Fritz Lameli
Pommernstr. 21
67551 Worms
Telefon 06241 - 3 36 80
eMail: Fritz@Lameli.de



Rundbriefe der Sammlergilde St. Florian (links) und der MAG Feuerwehr (rechts)

Fachliteratur

Für die gigantische Masse an sammelwürdigem Material gibt es erschreckend wenig Fachliteratur. Zwar gibt es Fachkataloge, die vom ehemaligem Brandamtsrat der Berufsfeuerwehr Iserlohn F. Theodor Spiegel, veröffentlicht wurden, die aber 1995 aufhörten. Leider sind diese, auch bis 1995, nicht vollständig. Es gibt zwar einen Katalog von einem Sammler aus der Nähe von Frankfurt am Main, aber der ist teuer und umständlich in der Handhabung. Auch wenn man diesen Katalog besitzen sollte, muss man trotzdem die Philatelistische und die Feuerwehrfachpresse genau lesen, damit einem nichts entgeht. Bei der Philatelistischen geht es um die Neuheiten, bei der Feuerwehrfachpresse um Hintergrundwissen. Für das Hintergrundwissen sind natürlich alle Arten von Feuerwehrbücher zu gebrauchen sowie Artikel aus der Tagespresse und historische Schriften. Früher wurden nach Großbränden immer kleine Bücher (über Grund und Art des Feuers sowie der Brandbekämpfung) veröffentlicht. Fachbücher über Feuerwehrbriefmarken sind nichts anderes als Bilderbücher. Neben der Philatelistischen Fachpresse (vier Zeitschriften) sollte man sich auch die philatelistischen Fachkataloge (17 Stück, Michel-Kataloge) sowie die monatlich erscheinende Michel-Rundschau zulegen. Weil die Michel-Kataloge nicht alle Postverwaltungen berücksichtigen, sollte man sich für den S.M.O.M. (Souveräner Malteser Ritterorden) den passenden Sassone-Katalog zulegen. Zur Feuerwehrfachpresse (drei überregionale und die der Landesverbände, Zeitschriften) kann man sich fast

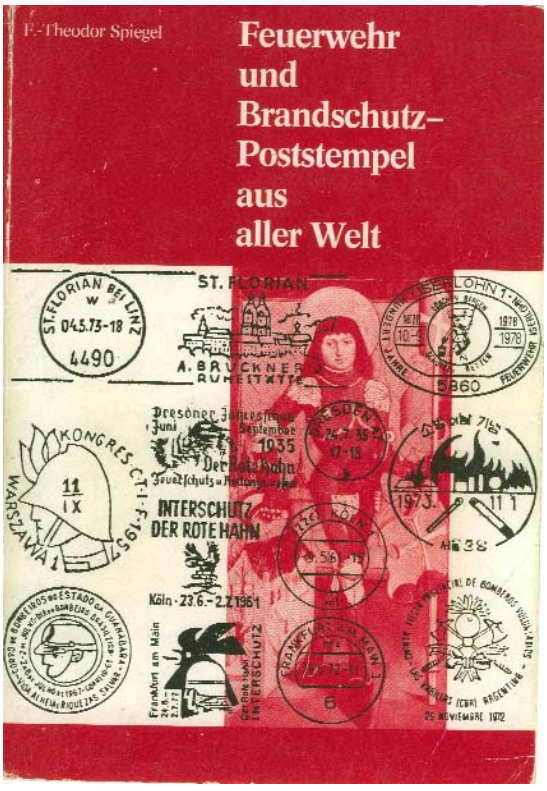
alle Fachbücher über Brandbekämpfung, Technik, Historie usw. zulegen. Dazu gehört, selbstverständlich, auch ausländische Literatur. Durch ein detailliertes internationales Stichwortverzeichnis (selbst entwickelt) bin ich in der Lage z.B. ein russisches Buch zu verstehen. Auch gehören Kataloge von Fahrzeug- und Aufbauhersteller, sowie Reiseführer im begrenzten Umfang, dazu.

Während man die Feuerwehrfachzeitschriften natürlich komplett nach Jahrgängen archiviert, reichen bei den Philatelistischen – Fachzeitschriften natürlich die entsprechenden Ausschnitte. So hat im Grunde jeder Sammler seinen eigenen Katalog zusammengetragen. Zur Zeit kenne ich keinen Sammler, der eine komplette und korrekte Katalogisierung der Materie vornehmen würde, hat mein Polen – Katalog doch 105 Seiten und ist auch nicht vollständig.

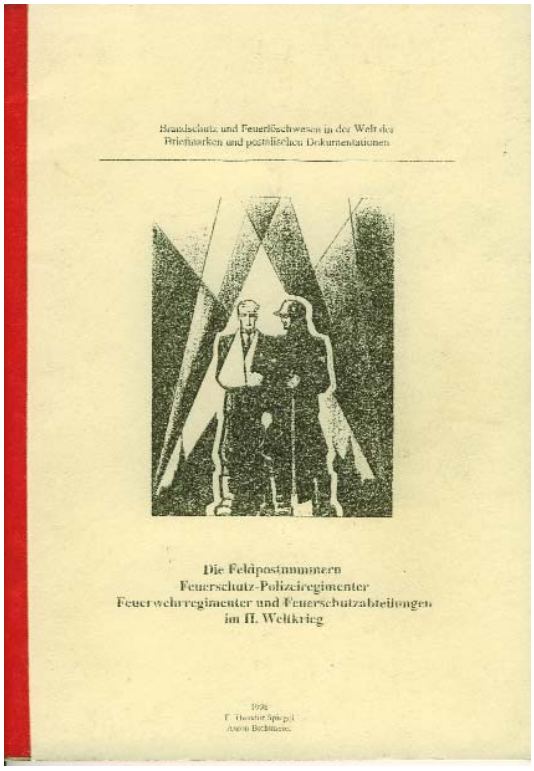
Feuerwehr – und Brandschutz – Ganzsachen aus aller Welt, Loseblattsammlung 1994, F.- Theodor Spiegel

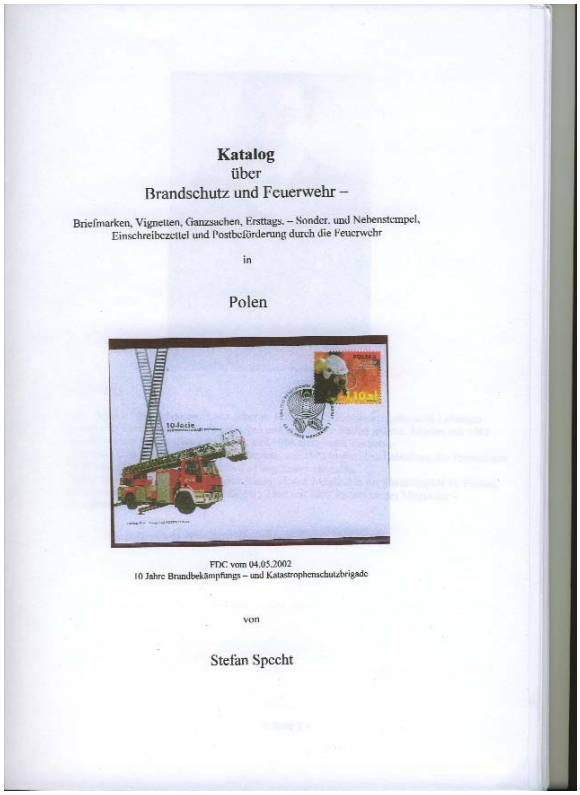
Es gibt vier Ordner für Briefmarken, zwei für Ganzsachen und einen für Stempel (Polen, Portugal, Österreich und Rumänien)

Feuerwehr und Brandschutz – Poststempel aus aller Welt, 1980, F. – Theodor Spiegel

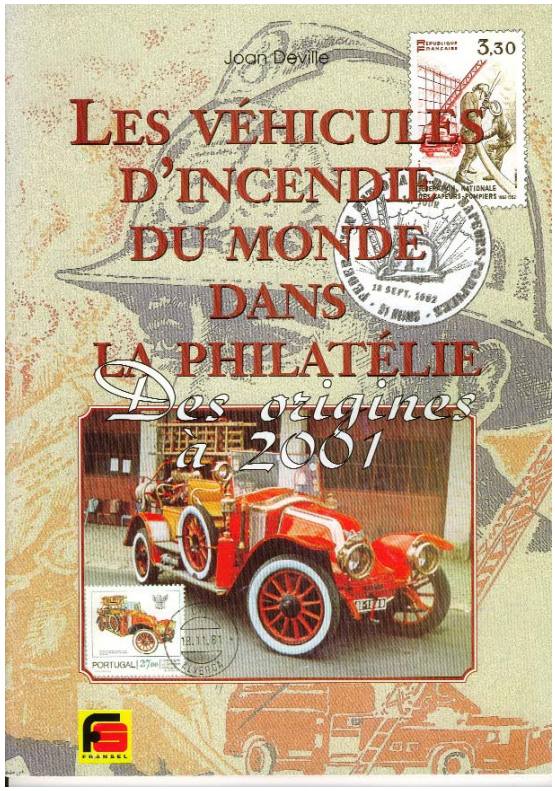


Die Feldpostnummern, Feuerschutz - Polizeiregimenter. Feuerwehrregimenter und Feuerschutzabteilungen im 2. Weltkrieg, 1998, F.–Theodor Spiegel





Katalog über Brandschutz- und Feuerwehrbriefmarken, Vignetten, Ganzsachen, Ersttags-, Sonder- und Nebenstempel, Einschreibezettel und Postbeförderung durch die Feuerwehr in Polen 2006, Stefan Specht



Les Vehicules d'incendios do Monde dans la philatelie, 2001, Joan Deville (Feuerwehr - Fahrzeuge in der Philatelie weltweit)

Katalog über personalisierte Briefmarken mit Feuerwehr - Motiven aus Österreich, 2006, Sammlergilde St. Florian (Harald Pohl)

Luftschutz im Dritten Reich, Studien zur Philatelie und Postgeschichte, 2000, Alfred Meschenmoser

Vyvoj Hasicske Techniky na Filatelistickych Materialech,
1999, Josef Jendrissak
(Feuerwehrtechnik auf philatelistischen Belegen)

Feuerwehr und Philatelie, Briefmarken und postalische Dokumentationen aus der Internationalen Geschichte der Feuerwehr,
1988, F.-Theodor Spiegel

* Zur Person - Stefan Specht
Ich wurde Ende August 1964 in Nassau / Lahn geboren. 1970 zog ich mit meinen Eltern nach Lahnstein, wo ich bis heute lebe. 1980 trat ich in die Jugendfeuerwehr Lahnstein sowie in den Philatelistenklub Rhein-Lahn e.V. Lahnstein ein, wo ich Vorstandsmitglied bin. Seit 1983 bin ich in der Einsatzabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Lahnstein - Wache Nord. Gelernt habe ich Bäcker, bin aber seit 1988 als Angestellter der Spielbank Bad Ems, Mainz, Trier GmbH u. Co. KG tätig. Seit 1991 bin ich verheiratet und habe einen Sohn, der mittlerweile auch schon in der Jugendfeuerwehr ist. Zudem bin ich Mitglied in der Sammlergilde St. Florian, Essen, der MAG Feuerwehr im BDPh, im polnischen Briefmarkenklub „Brandschutz“ und der amerikanischen F.S.I.P. (Fire Stamps in Philately).

***

Zum Gelingen dieses Rundbriefes, haben folgende Personen beigetragen:

**Bernd Klaedtke,
Stefan Specht
und
Michael Thissen**

***

Mitarbeit

Jeder, der etwas Interessantes zu berichten hat, kann es per Mail an Rundbrief@FW-Chronik.de senden.
Wir freuen uns immer über entsprechende Artikel. So könnte unser Rundbrief erheblich bunter werden.

Verteilung des Rundbriefes

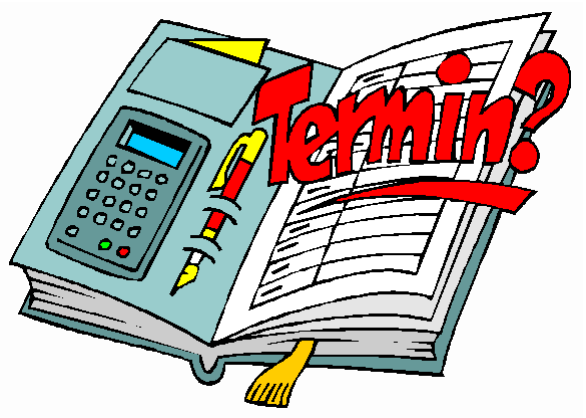
Jeder der Interesse hat, kann diesen Rundbrief kostenlos per Mail als PDF-Datei zugesandt bekommen. Darum macht bitte diesen Rundbrief bekannt. Druckt ihn aus und hängt ihn in Eurem Gerätehaus oder Feuerwache aus. Zum Bestellen genügt eine Mail an

Rundbrief@FW-Chronik.de

mit dem Betreff: “Newsletter bestellen”. Vergesst dabei aber bitte nicht Euren Namen mit anzugeben und eventuell von welcher Organisation Ihr kommt (ist kein muss). Zum Abbestellen einfach in den Betreff: “Newsletter abbestellen”. Eine Weiterverbreitung dieses Rundbriefes wird ausdrücklich von den Herausgeber gewünscht.

Schutzpatrone

Die an dieser Stelle vorgesehene Ausgabe der “Schutzpatrone” wird schnellstmöglich nachgereicht. Widrige Umstände verhinderten eine rechtzeitige Fertigstellung. Wir bitten hier um Nachsicht. Zukünftig sind wir bestrebt die Ausgaben rechtzeitig erscheinen zu lassen.
Die Herausgeber



Sonntag, 22. Juli 2007
Straßenfest der Oldtimergruppe der Feuerwehr Heppenheim
in 64646 Heppenheim
Ausstellung von Oldtimerfahrzeugen. Es besteht die Möglichkeit zur Besichtigung vom privaten Feuerwehrmuseum. Hausmacher Wurst und Pellkartoffel werden geboten. Am Nachmittag gibt es Kaffee und Kuchen. Für das leibliche Wohl ist also bestens gesorgt.

Sonntag, 26. August 2007
Feuerwehr-Schnauferlparade
in 95700 Neusorg i. Fichtelgebirge
Alle Feuerwehr- und Blaulichtoldtimer sind am Sonntag, den 26.08.07 ab 13.30 Uhr recht herzlich nach Neusorg zur Schnauferlparade im Rahmen des Gartenfestes eingeladen. Ausstellungsflächen ausreichend vorhanden. Jeder ist gerne willkommen. Das Fahrzeug mit der weitesten Anfahrt erhält einen Sonderpreis!

Freitag, 07. September 2007 bis Sonntag, 09. September 2007
5. Hunsrücker Feuerwehr - Oldtimertreffen Int. in 55487 Dill
Auch andere Blaulichtfahrzeuge, Lkw, Pkw, Traktoren usw. sind herzlich willkommen. Weitere Infos über www.Feuerwehr-Dill.de

Impressum:

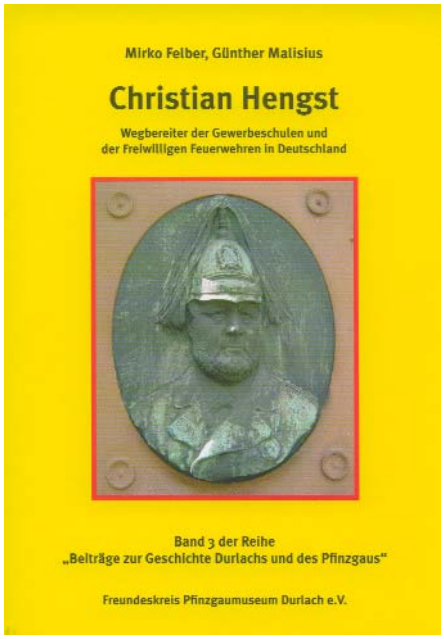
Herausgeber:

Bernd Klaedtke
Vanikumer Str. 44, 41569 Rommerskirchen
BKlaedtke@aol.com

und

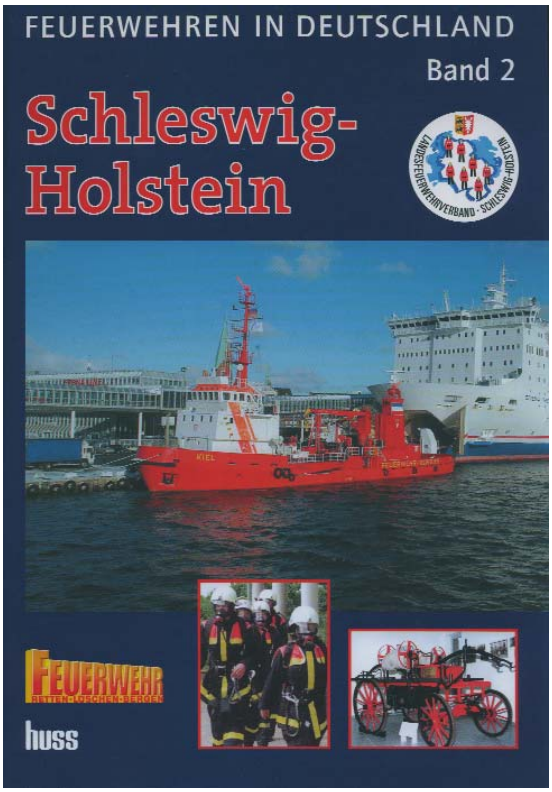
Michael Thissen
Goldregenstr. 43, 41516 Grevenbroich
M.Thissen@FW-Chronik.de

Literaturhinweise



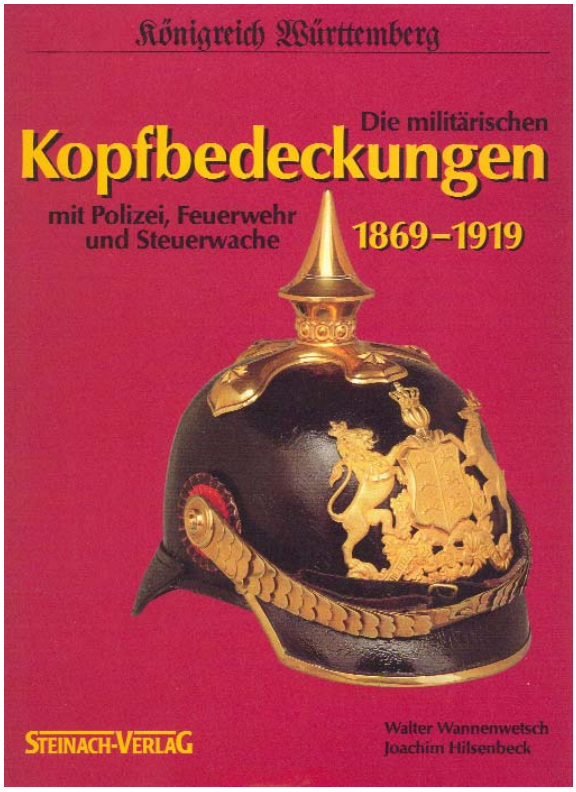
132 Seiten, kartoniert, ca. DIN A5, zahlreiche Abbildungen, Bezug über Buchhandel (ISBN 978-3-9803311-7-3) oder über www.historischer-verein-durlach.de

Die Vielfalt der in attraktiver Form präsentierten Daten und Fakten über die historischen und modernen Einsatzfahrzeuge, die Ausrüstungen, die Gerätehäuser und die Einsatzzahlen erlauben einen einmaligen Überblick über die Schlagkraft der Feuerwehren des Freistaates. In repräsentativer Weise werden die Leistungen und das Engagement der sächsischen Feuerwehren dokumentiert. 375 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen. (ISBN 978-3-341-01310-6)



Das zweite Buch der erfolgreichen Reihe „Feuerwehren in Deutschland“ präsentiert die Wehren Schleswig-Holsteins. In Form eines Nachschlagewerkes wird jeder Wehr auf einer farbig und aufwändig gestalteten Hochglanzseite eine Plattform geboten, sich dem interessierten Leser mittels Fotos und Text umfassend vorzustellen.
223 Seiten, 830 farbige Abbildungen (ISBN 978-3-341-01416-5)

Alle gezeigten Bücher sind über den örtlichen Buchhandel erhältlich, einfach einmal nachfragen.

Die Technik von den Anfängen bis heute aller führenden deutschen Hersteller mit Daten und Fakten kommentiert. Ein Fotoband mit über 400, zum Teil unveröffentlichten, Fotografien. Von der Feuerwehrspritze des Mittelalters über die Einführung der Dampfmaschine bis hin zur Motorisierung Anfang des 20. Jahrhunderts. Der Band wird die Herzen aller Feuerwehrfreunde höher schlagen lassen. 420 Seiten, über 400 Fotos, größer als DIN A4 (ISBN 978-3-89736-325-0)

Prächtiger Text- und Bildband, Inhalt 128 Seiten, 169 Farbabbildungen, 84 SW-Fotos, Detailgenaue Beschreibung, Kunstlederband mit farbigem Umschlag, Format 24 x 31 cm (ISBN 978-3-929652-00-0)